

Auswüchse im Lieferungswesen.

Die Anarchie im öffentlichen Lieferungswesen zeitigt gegenwärtig die widerlichsten Erscheinungen. Das Kriegsministerium wird von Lieferanten zweifelhaftester Sorte belagert, die weder in der Lage sind, die ihnen zugewiesenen Aufträge selbst auszuführen, noch den Willen dazu haben. So manche dieser durch den zufälligen Bedarf zu Armeelieferanten gewordenen Personen verschachern in Winkelbörten, die sich in Kaffeehäusern gebildet haben, die Aufträge. Andere fabrizieren drauf los, daß es eine Schande ist. Sie beuten grenzenlos Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen aus oder pferchen Duzende von Arbeitspersonen in Räumllichkeiten zusammen, die sanitär allen berechtigten Anforderungen hohnsprechen. Man sieht Bazarinhaber in der Anfertigung von Pelzwesten beschäftigt, man sieht Personen, die niemals im Konfektionsfach tätig waren, aus der Herstellung von Monturen reichen Gewinn ziehen. Die Kommission für soziale Hilfstätigkeit hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den Auswüchsen im Armeelieferungswesen beschäftigt und übte an der Art, wie jetzt Arbeiten vergeben werden, herbe Kritik. Es wird nun versucht werden, auf die Vergabung von Lieferungen reformierend zu wirken, und zwar hauptsächlich nach der Richtung, daß die unreelle Gebarung im Lieferungswesen, die drückend auf die Arbeitslöhne wirkt, ausgeschaltet wird. Eine Reihe von Grundfragen, die vom Vorstand des zweiten Aufsichtsbezirkes Gewerbe-Inspektor Gaud für Heereslieferungen aufgestellt wurde, wird die Grundlage für die Beratungen eines engeren Comites bilden, das die Kommission für soziale Fürsorge eingeseht hat. Die Beratungen sollen mit aller Beschleunigung durchgeführt werden, damit rasch bestimmte Vorschläge gemacht werden können. Man darf wohl erwarten, daß das Kriegsministerium vernünftigen Vorschlägen Gehör geben werde.